

Verbundkatalog Kalliope

Goethe Anthology. (Tentative Outline.)

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Westwyzde 103

Schiffen (1808)
Lit.
Shall (1808)
1813

"Man fand"
 (1890)
 Gott-
 weh:
 "Wieder find-! Stann"
 "Ist es möglich die Stann..."

"Gottman Weh":
 Stann und A. A.
 ("Im Gange (Lohn) sich
 zu finden...")
 Vermächtnis
 ("Kein Wesen kann
 es Nichts gefahren")
 Dauer im Wechsel -
 ("Hält das
 für Segn")

GOETHE ANTHOLOGY
(Tentative Outline)

Poems of Youth (including "Prometheus", "Ganymed",
love poems, etc)

Drama

"Faust I" (abridged version)
"Egmont" (unabridged version)
Scenes from "Tasso"
Scenes from "Iphigenie"
"Faust II" (abridged version)

Ballads (including "Der Zauberlehrling", "Erkönig",
"Der Gott und die Bajadere", "Die Braut von
Korinth", etc)

Prose

"The Cathedral of Strasbourg" (essay)
"Werther" (unabridged)
Fragments from "Travels in Italy" (Bologna; Venice; Carnival
in Rome, etc)
Fragments from "Wilhelm Meister" (novel)
"Novelle" (short story: unabridged)
"Die Neue Melusine" (short story: unabridged)
Fragments from "Dichtung und Wahrheit" (autobiography)
"Nature" (essay)
Letters to Schiller, Frau von Stein, etc
"Sprüche in Prosa" (philosophical aphorisms)

Poems of Wisdom (including samples from "Der West-Oestliche
Diwan", and other poems of the late period.)

GOETHE ANTHOLOGY

P O E M S

POEMS OF YOUTH

- 1 Zueignung
An den Mond
Nähe des Geliebten
Gegenwart ("Alles kündigt dich an...")
Mailied ("Wie herrlich leuchtet...")
Wonne der Wehmut ("Trocknet nicht, trocknet nicht...")
Meeresstille
Glückliche Fahrt
Ganymed
Prometheus
Grenzen der Menschheit
Wanderers "achtlieder
Nachtgesang
Mignon ("Kennst du das Land..." -- "Nur wer die Sehnsucht kennt"
"So lasst mich scheinen...")
Harfenspieler ("Wer sich der Einsamkeit ergibt...")
"Amerika, du hast es besser..."
An Frau von Stein ("Warum gabst du uns...")
BALLADS
Der Fischer
Erkönig
Der untreue Knabe
Vor Gericht
Der Zauberlehrling
Die Braut von Korinth
Der Gott und die Bajadere

POEMS OF WISDOM

- 2 Das Göttliche ("Edel sei der Mensch...")
Pro-cemion ("Im Namen dessen, der sich selbst erschuf...")
Urworte. Orphisch
"Wenn im Unendlichen dasselbe..."
Selige Sehnsucht ("Sagt es niemand, nur den Weisen...")
Suleika ("Volk und Knecht und Ueberwinder...")
Hatem ("Locken haltet mich gefangen...")
Aus dem Nachlass ("So der Westen wie der Osten..."
"Wer sich selbst und andre kennt...")
Unbegrenzt ("Dass du nicht enden kannst...")

GOETHE ANTHOLOGY

P O E M S

POEMS OF YOUTH

Zueignung
An den Mond
Nähe des Geliebten
Gegenwart ("Alles kündet dich an...")
Märlied ("Wie herrlich leuchtet...")
Wonne der Wehmut ("Trocknet nicht, trocknet nicht...")
Meeresstille
Glückliche Fahrt
Ganymed
Prometheus
Grenzen der Menschheit
Wanderers "achtlieder
Nachtgesang
Mignon ("Kennst du das Land..." -- "Nur wer die Sehnsucht kennt"
"So lasst mich scheinen...")
Harfenspieler ("Wer sich der Einsamkeit ergibt...")
"Amerika, du hast es besser..."
An Frau von Stein ("Warum gebst du uns...")
BALLADS
Der Fischer
Erlkönig
Der untreue Knabe
Vor Gericht
Der Zauberlehrling
Die Braut von Korinth
Der Gott und die Bajadere

POEMS OF WISDOM

R Das Göttliche ("Edel sei der Mensch...")
Pro-oemion ("Im Namen dessen, der sich selbst erschuf...")
Urworte. Orphisch
"Wenn im Unendlichen dasselbe..."
Selige Sehnsucht ("Sagt es niemand, nur den Weisen...")
Suleika ("Volk und Knecht und Ueberwinder...")
Hatem ("Locken haltet mich gefangen...")
Aus dem Nachlass ("So der Westen wie der Osten..."
"Wer sich selbst und andre kennt...")
Unbegrenzt ("Dass du nicht enden kannst...")

54320

GOETHE ANTHOLOGY
(Tentative Outline)

X Poems of Youth (including "Ganymed", love poems etc)

Drama

100	"Faust I" (abridged version)	150
15	"Prometheus" (fragment)	
15	"Pandora" (fragment)	100
40	Eschmont" (unabridged)	80
40	Scenes from "Tasso"	30
30	Scenes from "Iphigenie"	360
30	"Faust II" (abridged version)	

Ballets (including "Zauberlehrling", "Erkönig", "Der Gott und die Bajadere", "Die Braut von Korinth", etc.)

Prose

100	"Das Strassburger Münster" (essay)
40	"Werther" (unabridged)
40	Episodes from "Travels in Italy"
	An Episode from "Wilhelm Meisters Lehrjahre" (5th Book, Chapters 5-13)
10	[An Episode from "Wilhelm Meisters Wanderjahre" (2nd Book, Chapters 1 and 2)]
25	An Episode from "Die Wahlverwandtschaften" (Part II, Chapter 10: "Die wunderlichen Nachbarskinder")
26	"Novelle" (The escaped lion)
40	"Die Neue Melusine"
15	Fragments from "Dichtung und Wahrheit"
5	"Die Natur" (essay)
	Letters (to Herder, Schiller, etc)
	"Sprüche in Prosa"

285 Poems of Wisdom (including samples from "Der Westöstliche Diwan", "Urworte, Orphisch", "An Frau von Stein", etc.)

GOETHE

GOETHE ANTHOLOGY

INTRODUCTION

POEMS OF YOUTH AND LOVE

An den Mond

Wonne der Wehmut ("Trocknet nicht...")

Elfenlied

Der Musensohn

Gefunden ("Ich ging im Walde...")

Willkomm und Abschied

Nähe des Geliebten ("Ich denke dein...")

Gegenwart ("Alles kündigt dich an...")

Mailied

Meeres Stille; Glückliche Fahrt

Wanderers Nachtlied; Ein gleiches

~~Nachtlied; Du hast es besser...~~ Nachtgesang ("O gib, vom weichen...")

Mignon ("Kennst du das Land..."; "Nur wer die Sehnsucht kennt...";

"So lässt mich scheinen, bis ich werde...")

Harfenspieler ("Wer sich der Einsamkeit ergibt...")

Prometheus

Ganymed

Grenzen der Menschheit; Das Göttliche ("Edel sei der Mensch...")

An Charlotte von Stein ("Warum gabst du uns die tiefen Blicke...")

DRAMA

Faust I

Egmont (Five Acts)

Torquato Tasso (Five Acts)

Iphigenie auf Tauris (Five Acts)

Fragment from Faust II (Act Five)

BALLADS

Erkönig

Der Fischer

Vor Gericht

Der Totentanz

Der Zauberlehrling

Die Braut von Korinth

Der Gott und die Bajadere

PROSE

Young Werther's Sorrows

Fragments from "Travels in Italy" ("Philippe Neri, the Humorous Saint" -- "Carnival in Rome")

An Episode from "Wilhelm Meisters Lehrjahre" (Book Five, from Chapter 4 to Chapter 14: A Hamlet production)

Novelle (Short Story)

"Die neue Melusine" (A Fairy tale: from "Wilhelm Meisters Wanderjahre")

"Die wunderlichen Nachbarskinder" (A Tale: from "Die Wahlverwandtschaften")

An Episode from "Dichtung und Wahrheit" (Autobiography) (Part One, Book III: Frankfurt under French occupation)

~~Essay on Voltaire~~ Notes on Shakespeare, Voltaire, Byron

"Granite" (an essay)

Letters to Herder, Schiller, Frau von Stein, etc.

Maxims and Reflections

POEMS OF WISDOM

Proemion ("Im Namen dessen, der sich selbst erschuf...") [From "Goethe's Works"]
 Urworte. Orphisch
 Selige Sehnsucht ("Sagt es niemand...") (From "Divan")
 Talismane ("Gottes ist der Orient...") (From "Divan")
 Phänomen ("Wenn zu der Regenwand...") (From "Divan")
 Unbegrenzt ("Dass du nicht enden kannst...") (From "Divan")
 Wanderers Gemütsruhe ("Uebers Niederträchtige...") (From "Divan")
 Es ist gut ("Bei Mondeschein im Paradies...") (From "Divan")
 Elemente ("Aus wie vielen Elementen...") (From "Divan")
 "Sei du im Leben wie im Wissen..." (From "Zahme Xenien")
 "Vom Vater hab' ich die Statur..." (From "Zahme Xenien")
 "Teilen kann ich nicht das Leben..." (From "Zahme Xenien")
 "Wie's aber in der Welt zugeht..." (From "Zahme Xenien")
 Den Vereinigten Staaten ("Amerika, du hast es besser...") (From "Zahme Xenien")
 "Wenn im Unendlichen dasselbe..." (From "Zahme Xenien")
 Anakreons Grab

TRANSLATIONS

Carlyle: "Wilhelm Meisters Lehrjahre"; "Novelle"; Poems
 ("Goethe, Life and Selected Works," Boston, 1885)
 "The Tale and Favourite Poems," Modern Classics 13, Boston 1881)
 Taylor: "Faust" "Iphigenie" "Tasso"
 Anna Swamvick: "Faust" "Iphigenie" "Tasso" "Egmont" (Dramatic
 Works of Goethe, London 1846)
 Skott: "Erlkönig" and other ballads (in "Goethe's Poetical Works,
 Boston 1902 -- containing also translations by Coleridge, etc.)
 Elizabeth Browning: "The Poems of Goethe" (London, 1853-1874)
 Aytonn and Martin: "The Poems and Ballads of Goethe" (New York, 1859)
 Sarah Austin: "Fragments from German Prose Writers" (London, N.Y.,
 1841)
 Coleridge: Poems (in "G.'s Poetical Works," Boston, 1902)
 Longfellow: Poems (in "Works of Goethe," Philadelphia, 1901)
 Charles Des Voeux: "Tasso" (London, 1827) (supervised by G. himself)
 Felicia Hemans: Poems (in her Collected Works)
 Shelley: Faust I (Prolog im Himmel; Osterspaziergang; Walpurgis=
 nacht)

From
 "Goethe's
 Works"
 Eins und alles ("Im Ganzen kann man
 nichts finden...")
 Vermählung ("Kann Wesen kann man
 nichts finden...")
 Dürer im Werkseil ("Hier ist der
 fester Faden...")
 Wiederfinden ("Gibt es möglich! Strenge
 der Strenge...")

MAXIMS AND REFLECTIONS

Der Handelnde ist immer gewissenlos; es hat niemand Gewissen als der Betrachtende.

Wir blicken so gern in die Zukunft, weil wir das Ungeföhre, was sich in ihr hin und her bewegt, durch stille Wünsche so gern zu unsern Gunsten heranzuleiten möchten.

(Sich mitzuteilen ist Natur; Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung.

Niemand würde viel in Gesellschaft sprechen, wenn er sich bewusst wäre, wie oft er die anderen missversteht.

Man verändert fremde Reden beim Wiederholen wohl nur darum so sehr, weil man sie nicht verstanden hat.

Wer vor andern lange allein spricht, ohne den Zuhörern zu schmeicheln, erregt Widerwillen.

Jedes ausgesprochene Wort erregt den Gegensinn.

Widerspruch und Schmeichelei machen beide ein schlechtes Gespräch.

Der sinnliche Mensch lacht oft, wo nichts zu lachen ist. Was ihn auch anregt, sein inneres Behagen kommt zum Vorschein.

Was für Mängel dürfen wir behalten, ja an uns kultivieren? Solche, die den andern eher schmeicheln als sie verletzen.

Es gibt kein küsseres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen sittlichen Sinn hätte. Die rechte Erziehung wäre, welche dieses Zeichen und den Grund zugleich überlieferte.

Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt.

Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des küsseren Betragens.

Freiwillige Abhängigkeit ist der schönste Zustand, und wie wäre der möglich ohne Liebe!

Gegen grosse Vorzüge eines andern gibt es kein Rettungsmittel als die Liebe.

Es ist was Schreckliches um einen vorzüglichen Mann, auf den die Dummen sich was zugute tun.

Es gibt keinen grösseren Trost für die Mittelmittelmissigkeit, als dass das Genie nicht unsterblich ist.

Die grössten Menschen hängen immer mit ihrem Jahrhundert durch eine Schwachheit zusammen.

Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich. Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die gefährlichen.

Die Schwierigkeiten wachsen, je näher man dem Ziele kommt.

Was man nicht versteht, besitzt man nicht.

Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, dass der Verfasser etwas gewusst habe.

Die grösste Achtung, die ein Autor für sein Publikum haben kann, ist, dass er niemals bringt, was man erwartet, sondern was er selbst auf der jedesmaligen Stufe eigener und fremder Bildung für recht und nützlich hält.

Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiss nichts von seiner eigenen.

Jeder hat etwas in seiner Natur, das, wenn er es öffentlich ausspräche, Missfallen erregen müsste.

Es ist eine Forderung der Natur, dass der Mensch mitunter betäubt werde, ohne zu schlafen; daher der Genuss im Tabakrauchen, Branntweintrinken, Opiaten.

Geschichte schreiben ist eine Art, sich das Vergangene vom Halse zu schaffen.

Keine Nation gewinnt ein Urteil, als wenn sie über sich selbst urteilen kann. Zu diesem grossen Vorteil gelangt sie aber sehr spät.

Es gibt nichts Gemeines, was, fratzenhaft ausgedrückt, nicht humoristisch aussähe.

Eine falsche Lehre lässt sich nicht widerlegen, denn sie beruht ja auf der Ueberzeugung, dass das Falsche wahr sei.

Man sagt: "Eitles Eigenlob stinkt". Das mag sein; was aber fremder und ungerechter Tadel für einen Geruch habe, dafür hat das Publikum keine Nase.

Der Roman ist eine subjektive Epopee, in welcher der Verfasser sich die Erlaubnis ausbittet, die Welt nach seiner Weise zu behandeln. Es fragt sich also nur, ob er eine Weise habe; das andre wird sich schon finden.

Wer sich nicht zu viel dünkt, ist viel mehr, als er glaubt.

Das Leben, so gemein es aussieht, so leicht es sich mit dem Gewöhnlichen, Alltäglichen zu befriedigen scheint, hegt und pflegt doch immer gewisse höhere Forderungen im stillen fort und sieht sich nach Mitteln um, sie zu befriedigen.

Gegen die Kritik kann man sich weder schützen noch wehren; man muss ihr zum Trotz handeln, und das lässt sie sich nach und nach gefallen.

Das Schöne ist eine Manifestation geheimer Naturgesetze, die uns ohne dessen Erscheinung ewig wären verborgen geblieben.

Die Schönheit kann nie über sich selbst deutlich werden.

Aufrichtig zu sein, kann ich versprechen, unparteiisch zu sein, aber nicht.

Der Undank ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, dass tüchtige Menschen wären undankbar gewesen.

Eine Sammlung von Anekdoten und Maximen ist für den Weltmann der grösste Schatz, wenn er die ersten an schicklichen Orten ins Gespräch einzustreuen, der letzten im treffenden Fall sich zu erinnern weiss.

Wenn man alle Gesetze studieren sollte, so hätte man gar keine Zeit, sie zu übertreten.

Geheimnisse sind noch keine Wunder.

"Die Klugen haben miteinander viel gemein." (Äschylus.)

Der törigste von allen Irrtümern ist, wenn junge gute Köpfe glauben, ihre Originalität zu verlieren, indem sie das Wahre anerkennen, was von andern schon anerkannt worden.

Eigentlich weiss man nur, wenn man wenig weiss; mit dem Wissen wächst der Zweifel.

Die Irrtümer des Menschen machen ihn eigentlich liebenswürdig.

Der Mensch ist als wirklich in die Mitte einer wirklichen Welt gesetzt und mit solchen Organen begabt, dass er das Wirkliche und nebenbei das Mögliche erkennen und hervorbringen kann. Alle gesunde Menschen haben die Ueberzeugung ihres Daseins und eines Daseienden um sie her. Indessen gibt es auch einen hohlen Fleck im Gehirn, das heisst eine Stelle, wo sich kein Gegenstand abspiegelt, wie denn auch im Auge selbst ein Fleckchen ist, das nicht sieht. Wird der Mensch auf diese Stelle besonders aufmerksam, vertieft er sich darin, so verfällt er in eine Geisteskrankheit, ahnet hier Dinge aus einer anderen Welt, die aber eigentlich Undinge sind und weder Gestalt noch Begrenzung haben, sondern als leere Nach-Räumlichkeit ängstigen und den, der sich nicht losreisst, mehr als gespensterhaft verfolgen.

"Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des Lebens am schönsten geträumt."

Übersetzer sind als geschäftige Kuppler anzusehen, die uns eine halbverschleierte Schöne als höchst liebenswürdig anpreisen: sie erregen eine unwiderstehliche Neigung nach dem Original.

Die Deutschen sollten in einem Zeitraum von dreissig Jahren das Wort Gemüt nicht aussprechen, dann würde nach und nach Gemüt sich wieder erzeugen; jetzt heisst es nur Nachsicht mit Schwächen, eignen und ~~seine~~ fremden.

Das Gemeine muss man nicht rügen; denn das bleibt sich ewig gleich.

Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren.

Es ist nichts schrecklicher als eine tätige Unwissenheit.

Das Erste und Letzte, was vom Genie gefordert wird, ist Wahrheitsliebe.

Die schönste Metempsychose ist die, wenn wir uns in einem andern wieder auftreten sehen.

Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muss nur versuchen, es noch einmal zu denken.

Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche, deine Pflicht zu tun, und du weisst gleich, was an dir ist.

Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Alles, was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich.

Frömmigkeit ist kein Zweck, sondern ein Mittel, um durch die reinste Gemütsruhe zur höchsten Kultur zu gelangen.

Es gibt Pedanten, die zugleich Schelme sind, und das sind die allerschlimmsten.

Einer neuen Wahrheit ist nichts schädlicher als ein alter Irrtum.

Die grössten Schwierigkeiten liegen da, wo wir sie nicht suchen.

"Ich glaube einen Gott!" dies ist ein schönes löbliches Wort; aber Gott anerkennen, wo und wie er sich offenbart, das ist eigentlich die Seligkeit auf Erden.

"Die Natur verbirgt Gott!" Aber nicht jedem!

Wir sind naturforschend Pantheisten, dichtend Polytheisten, sittlich Monotheisten.

Alle Gesetze sind Versuche, sich den Absichten der moralischen Weltordnung im Welt- und Lebenslaufe zu nähern.

Es ist besser, es geschehe dir unrecht, als die Welt sei ohne Gesetz. Deshalb füge sich jeder dem Gesetze.

Nicht allein das Angeborene, sondern auch das Erworbene ist der Mensch.

Man kennt nur diejenigen, von denen man leidet.

Es hört doch jeder nur, was er versteht.

Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuss.

Das ganze Leben besteht aus
Wollen und Nicht-Vollbringen,
Vollbringen und Nicht-Wollen.

Denke nur niemand, dass man auf ihn als den Heiland gewartet habe!

Das Jahrhundert ist vorgerückt; jeder einzelne aber fängt doch von vorne an.

Denken ist interessanter als Wissen, aber nicht als Anschauen.

Die Meisterschaft gilt oft für Egoismus.

GOETHE'S SCHÖNSTE BRIEFE (Insel-Bücherei Nr. 487)

- S. 10 An Herder
S. 11 An Kestner; An Charlotte Buff
S. 12-15 An Kestner
S. 18-19 An Kestner
S. 25 An Charlotte von Stein
S. 26-27 An Charlotte von Stein
S. 35 An Lavater
S. 36-38 An die Mutter
S. 41 An Karl August (aus Rom)
S. 43-47 An Charlotte von Stein (aus Rom)
S. 51-53 An Charlotte von Stein
S. 54 An Christiane Vulpius
S. 55 An Schiller
S. 56 An Schiller
S. 63 An Schiller
S. 66 An Zelter (nach Schillers Tod)
S. 68-69 An Zelter
S. 75-76 An August
S. 76-79 An Zelter
S. 80-81 An Schlosser
S. 81-82 An Marianne von Willemer
S. 83-84 An Zelter
S. 88 An August
S. 89 An Zelter (nach Augusts Tod)
S. 93 An Ulrike von Pogwisch
S. 96-99 An Humboldt
S. 100-102 An Humboldt
- 57/100